

1. Schmähbilder des XVI. Jahrhunderts auf Papst und Kardinäle.

In seinem Buche „Erzherzog Ferdinand II. von Tirol“ I. Bd. 193 N. 1 gibt J. Hirn gelegentlich der Erzählung über die behördliche Beaufsichtigung der Buchhändler auf den Jahrmärkten, damit der Verkauf protestantischer Bücher und Bilder hintangehalten werde, das Inventar eines solchen Augsburger Buchführers, der im Mai 1579 zu Hall seine Waare feilbot. Darunter werden auch 6 „schandlos bilder“ erwähnt. Wahrscheinlich gehören die in Abbildung beigegebenen Hohnbilder auf den Papst und die Kardinäle dazu. Wie der Chormeister der Königin Magdalena zu Hall, Matthäus Althamer, am 15. Mai 1579 nach Innsbruck berichtet, fand ein Sängerknabe am 12. Mai die „zwei seltzame(n) gemäll wider bapstliche heiligkeit und cardinel“ bei dem gleichen Augsburger Buchführer Hanns. Althamer liess zwei dieser Bilder durch den Knaben, der aber dem Buchführer verdächtig erschien, ankaufen. Nach der Angabe von Hannsens Diener waren es die letzten von 6 Stück, die sie auf Lager hatten. (Statth.-A. Ferd. Nr. 374).

M. Mayr.

2. Ein Vogelwaider aus dem XVII. Jahrhundert.

Im Anschlusse an die Mittheilung O. Redlichs „Zur Frage nach der Heimat Walthers von der Vogelweide“ (Mittheil. d. Inst. f. öst. G.-F. XIII. 160 ff.), welcher zum Beweise der Existenz der Vogelweider und des Vogelweiderhofes im Layener Ried bei Klausen eine Urkunde von 1431 December 23 abdruckt und eine andere

von 1521 Juni 5 erwähnt, verdienen drei Brixner Lehenbriefe aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts als weiterer Beitrag zur Waltherfrage bekannt gemacht zu werden. Am 3. März 1618 verlieh Bischof Carl von Brixen dem „Jacob Voglwaider aus Layener Ried, jetzt auf Villanders“ eine Wiese (früher Acker), genannt die Maur ob dem Hof ob Kober, gelegen bei Doss auf Villanders, für sich und seine ehelichen Leibeserben als Lehen, nachdem er sie von dem Vormunde der Georg Siess'schen Kinder, Abraham Johannser, käuflich erworben hatte. Gelegentlich der Lehensberufungen durch die Bischöfe Hieronymus und Wilhelm erhielt derselbe Jacob Voglwaider gleichlautende Belehnungsurkunden am 7. September 1626 und am 17. Februar 1631 (Statth.-A. Brixner Lehenbücher).

Aus diesen Urkunden geht unzweifelhaft hervor, dass der genannte Jacob, der nach Villanders übersiedelte, ehemaliger Inhaber des Vogelweiderhofes im Layener Ried war oder wenigstens dorthier stammte. Dass er dem bauerlichen Stande angehörte, ist schon dadurch bewiesen, dass ihn die Lehenbücher, welche Adel und Gemeine strenge scheiden, unter letzteren anführen.

M. Mayr.

3. Ein Herbarium aus dem Jahre 1681.

Das Museum Ferdinandeum besass bisher zwei separat aufgestellte Herbarien aus dem 17. Jahrhundert: das eine, worüber bereits Prof. A. Kerner einen ebenso wertvollen als interessanten Bericht erstattete¹⁾, zwischen 1610 und 1630 vom Haller Damenstiftsuarzte Hipp. v.

¹⁾ Kerner A. Das älteste österreichische Herbarium in: Oesterr. bot. Zeitschr. XVI. 1866 p. 137, 172, 246, 319.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [3_38](#)

Autor(en)/Author(s): Mayr Michael

Artikel/Article: [Ein Vogelwaider aus dem XVII. Jahrh. 517-518](#)